

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fälligen Osmanen an geistiger Regsamkeit und schneller Auffassungsgabe, welche Vorzüge aber durch ein empfindlicheres Nervensystem und eine geringere Willenstraft wieder ausgeglichen wurden. Bei der Beurteilung des Wertes des arabischen Soldaten im großen Kriege muß im Auge behalten werden, daß die arabische Bevölkerung dem türkischen Staate mehr oder weniger feindlich gegenüberstand und sich, wenigstens teilweise, nur widerwillig für die türkischen Interessen schlug. Es ist daher schwer zu unterscheiden, ob die Kampfesleistungen dieser Truppen auf den verschiedenen türkischen Kriegstheatern mehr auf die geringere militärische Eignung des Arabers oder auf den Mangel an Kampfeswillen zurückzuführen waren. — Der nomadisierende Bewohner der arabischen Wüste kam für den regulären Heeresdienst nicht in Betracht, sein unbändiger Freiheitsdrang lehnte sich gegen jede Unterordnung und Eingliederung in ein festes Gefüge auf.

Das christliche Element in der Armee war, abgesehen von einem kleineren Teil der arabischen Bevölkerung Syriens, durch Griechen und Armenier vertreten. Die Eignung dieser fremdstämmigen Volksteile zum Heeresdienst wurde durch ihre Rassenfeindschaft gegen das Türkentum in Frage gestellt. Die trüben Erfahrungen des Balkankrieges hatten die Türken veranlaßt, Griechen und Armenier sowie die Juden aus der Front zurückzunehmen. Ihre völlige Entfernung aus der Armee wurde als undurchführbar erkannt; denn ihre hohe Intelligenz und schnelle Auffassungsgabe, vermittels deren sie sich ein dem Türken überlegenes Wissen aneigneten, machten sie im inneren Heeresdienst für die Erledigung des Schriftverkehrs und bei der Ausübung technischer Dienstzweige unentbehrlich.

Das Offizierkorps war das Abbild seiner Zeit. Eine gerechte Wertung ist nur im Rahmen einer allgemeinen Charakter- und Sittengeschichte der damaligen Türkei möglich. Wenn einerseits die Wahrheit dazu zwingt, ein nicht sehr erhebendes Bild zu geben, so verlangt andererseits die geschichtliche Gerechtigkeit, die Gründe darzulegen, warum das türkische Offizierkorps eine derartige Entwicklung genommen hat und — vielleicht hat nehmen müssen. In einem Staatswesen, das sich wie